

„In this world? Somebody told me cash is king.“ A Camp – I Can Buy You

Jahresabschluss 2015 -> 1/11

Ich hatte ihn ins Herz geschlossen, den Vorzeigewirt aus der Chamer Pampa. „Der Koch und die DJette“ waren ein unbestritten tolles Gespann, ein winning team. Meinem ehemals hoch geschätzten Geschäftspartner leider anscheinend nicht gewinnbringend genug. Denn nachdem er mich wie schon so oft für sein Lokal gebucht hatte, beschloss er, wohl über Nacht und handschriftlich auf der Rechnung notiert, 15% von meinem Honorar in Abzug zu bringen. Als Provision, quasi im Namen meiner Dankbarkeit. Eine Gewinnoptimierung nach Geheimrezept. Denn wohlverstanden: Er war nicht mein Agent, sondern mein Kunde. Als solchem stellte ich ihm meine Dienstleistungen in Rechnung. Er wiederum handelte im Auftrag seines Kunden. Dieser hatte ihn damit beauftragt, für den Event in dessen Lokal einen DJ zu buchen. Vermutlich hat der Kunde dafür eine Vermittlungsprovision bezahlt, was durchaus üblich ist. Aber doppelt hält eben nicht immer besser, im Gegenteil. Nachdem ich versucht hatte, den Sachverhalt zu (er)klären, reagierte der Gastronom so unprofessionell wie radikal: Er kündigte mir nicht nur in wenigen dafür umso fehlerhafteren Sätzen die Freundschaft, sondern auch ein Engagement, für das er mich bereits als DJette gebucht hatte und verweigerte fortan jede weitere Kommunikation. Vielleicht hätte ich einem Interview auf SRF mehr Beachtung schenken sollen. Dort gibt der aussergewöhnliche Geschäftsmann an, seine stilvolle Gaststätte besitze „alle negativen Voraussetzungen, um als Restaurant erfolgreich geführt zu werden“.

Nach erfolgter Jahresendkontrolle setzte sich meine Treuhänderin nun mit dem Vorzeigewirt in Verbindung und liess ihn wissen, dass seine Absage für den gebuchten Event zur Unzeit erfolgte und mir demzufolge eine Entschädigung gemäss AGB zustehe. Daraufhin bat er sie explizit, mir auszurichten, dass er „von dir sehr enttäuscht sei und es unmöglich ist, wie du auf jede Art und Weise versuchst, zu Geld zu kommen.“ Tja, was soll ich dazu noch sagen? Denn wo kämen wir da hin, wenn sich jeder für das einsetzen würde, was ihm zusteht? Nicht in die Pampa von Cham, vermute ich mal, denn ich undankbares Geschöpf gelte nun dort als persona non grata. Selbstverständlich kann und will ich niemandem verbieten, in das Feinschmeckerlokal mit 13 Gault-Millau-Punkten einzukehren, denn Küche, Personal und Ambiente sind absolut fantastisch. Aber ich finde, es ist eine Überlegung wert, ob man das Lokal eines Kochs berücksichtigen sollte, der den Künstlern in die Suppe spuckt. Und falls doch, dann denkt bitte daran, euch auf Kosten des Hauses ein zusätzliches Schnitzel servieren zu lassen. Als Provision. En Guete.

Glarus Nord, 31. Dezember 2015